

Judith Tralles

Ein Sammlungsgegenstand zwischen Tradition und Moderne

Die druckgraphischen Bestände in der Herzog August Bibliothek

»Es war das [...] nach Umfang und Mannigfaltigkeit ein Erwerb von höchstem Werte. [...] Um hier nur das Wichtigste anzuführen, so gehörten dazu die Sammlung von vielen tausend Buchdruckerzeichen, eine andere von Initialen aus Handschriften, besonders aber aus den älteren Drucken, mit den ganzen Alphabeten von Dürer, Holbein, Cranach, Geron von Lauingen und anderen, eine große Anzahl kunstvoller Einbanddeckel, ferner Urkunden, darunter eine schöne ausgiebige Sammlung von Notariatsinstrumenten, die bis zum Jahre 1199 zurückreichen, Handzeichnungen, darunter ganze Folgen von Sandrart und Chodowiecki, Kupferstiche aus allen Zeiten, alte Holzschnitte, Papierzeichen und vieles andere.«¹ So beschrieb der Wolfenbütteler Bibliothekar Otto von Heinemann den Zugewinn durch den Erwerb der Sammlung des Freiherrn von Berlepsch (1786-1877) im Jahr 1875. Seine Exlibris-Sammlung kann als die zweitälteste in Deutschland gelten. Diese bildet ein Herzstück der Graphischen Sammlungen der Herzog August Bibliothek (HAB).

Heute umfasst die Sammlung im Kern rund 20 000 druckgraphische Blätter und Zeichnungen des 15. bis zum Beginn des 20. Jahrhun-

derts. Sie besteht aus den Signaturengruppen »Graph.« und »Graph. Res.« (Graphische Reserve) und wird im sogenannten Sondersammlungsraum der Bibliotheca Augusta in Planschränken aufbewahrt. Der erste, personengebundene Großteil ist nach Jahrhunderten geordnet, die Binnengliederung erfolgt

alphabetisch nach den Namen der Stecher, Formschneider, Drucker, Maler, Zeichner oder Verleger. Alle vorkommenden und ermittelten Künstler- und Herstellernamen sind im Personenregister mit Angabe der jeweiligen Blattsignaturen zusammengeführt. Im zweiten Teil der anonymen Darstellungen wird

eine Ordnung nach Motiven beziehungsweise inhaltlichen Komplexen angewandt. Hervorzuheben sind wichtige Bestände zu Architektur und Festungswesen (zahlreiche Risse und Zeichnungen); thematisch geordnete Blätter zur Kriegskunst, zum Heerwesen, zu einzelnen Bereichen der Kulturgeschichte; Schlachten- und Belagerungsdarstellungen, Kalender, Almanache und anderes.²

Topographische Sammlung

Hinzu kommen 4 364 Blätter der Signaturengruppe »Top.« Diese enthält vor allem Kupferstiche, Lithographien und Handzeichnungen, aber auch 413 Fotografien. Schwerpunkte sind Ansichten aus dem Braunschweiger und Hannoverischen Gebiet, darunter zahlreiche wichtige Einzelstücke zu den Städten Braunschweig, Wolfenbüttel und Hannover, ferner zu einzelnen Orten der Region, Sonderbeständen mit Ansichten zu

Berlin, Brandenburg und Ludwigsburg, topographische Darstellungen aus anderen europäischen und außereuropäischen Territorien, darunter hervorragende Italienstiche.

Zu dieser Sammlung gehören auch zwei Klebebände mit 636 Ansichten aus dem Herzogtum Braunschweig, der



© HAB <http://diglib.hab.de/?grafik=ngsz-berlepsch-00253>

Exlibris der Sammlung Berlepsch. Foto: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Goltzius, Hendrick (Stecher): Anbetung der Hirten, 1575-1615, Kupferstich, unvollendete Platte, in: HAB: 39.3 Geom. 2. Foto: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

sogenannte Topographische Apparat (»Top. App.«). Er besteht aus zwei Klebebänden mit 636 Ansichten aus dem Herzogtum Braunschweig und geht auf den Juristen und Sammler Karl Gesenius (1746-1829) zurück.

Illustrierte Flugblätter

Herzog August der Jüngere (1579-1666) legte den Grundstein für eine der bis heute bedeutendsten Sammlungen illustrierter Flugblätter in Wolfenbüttel. Heute stehen diese nach fünf Sachgruppen geordnet unter den Signaturen IE (Ethica), IH (Historica), IP (Politica), IQ (Quodlibetica) und IT (Theologica). Schon August hatte sie thematisch gegliedert, jedoch in den Kontext seiner umfangreichen Bibliothek einsortiert, wo sie jedoch als Gattung schwer auffindbar war.

Der gesamte Flugblätterbestand hebt sich mit mehreren inhaltlichen Akzenten – religiöse, politische, ethische, naturwissenschaftliche – von anderen, oft einseitigen historischen Sammlungen durch eine enzyklopädische Orientierung ab. Daher lässt sich in Wolfenbüttel das Inhalts- und Funktionsspektrum dieses Bild und Text kombinierenden Mediums der Frühen Neuzeit in voller Breite studieren.³

Portraitsammlung

Zum Sammlungsschwerpunkt der HAB gehören auch zahlreiche Porträts. Diese Gruppe wurde in ihrer heutigen Form um 1970 durch Auflösung und Vereinigung von drei älteren Sammlungen gebildet: Einer Sammlung von Porträts Nürnberger

Bürger vornehmlich des 17. Jahrhunderts, der Sammlung des Wolfenbütteler Juristen Carl Gesenius mit Gelehrtenbildnissen des 17. und 18. Jahrhunderts in 56 Klebebänden und einer in 13 Mappen nach Stechern geordneten Sammlung. Alle Blätter wurden 1969 bis 1972 und 1980 bis 1982 restauriert und auf Karton gezogen beziehungsweise unter Passepartout gelegt. Die Aufbewahrung erfolgt in vier verschiedenen Formaten.

Insgesamt umfasst die Sammlung circa 32 000 Blätter, hinzu kommen Schattenrisse, alte Porträtzeichnungen, meist nach Kupferstichen und Photographien. Enthalten sind zudem Blätter aller druckgraphischen Verfahren vom 16. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt im 17. Jahrhundert. Dargestellt sind überwiegend Gelehrte und Vertreter des Bürgertums des 17. und 18. Jahrhunderts, vornehmlich aus den protestantischen deutschen Gebieten. Zahlreich vorhanden sind auch Fürstenbildnisse, besonders braunschweigisch-lüneburgische, brandenburgische und sächsische, sowie Abbildungen der Bischöfe von Mainz und Würzburg.⁴

Die Sammlung ist digitalisiert und mit den vollständigen Beschreibungen Peter Mortzfelds über die Portraitdatenbank der HAB zugänglich.⁵

Die Anfänge der Sammlung

Mit der Entstehung fürstlicher Kupferstichkabinette zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die bis dahin natürliche Einheit von Bücher-, Graphik- und Zeichnungssammlungen aufgehoben. Zeichnungen, Radierungen und Kupferstiche wurden aus den Büchersammlungen herausgenommen und in neue Zusammenhänge gefügt. So erging es auch der Wolfenbütteler

Sammlung, die schon unter dem Bibliotheksgründer Herzog Julius (1528-1589) und seinem Sohn und Nachfolger Heinrich Julius (1564-1613) gemeinsam mit den Büchern aufgestellt war. Es handelte sich hierbei vor allem um Graphikfolgen und Reihen graphischer Blätter mit mehrheitlich topographischen Ansichten und Architekturen.⁶ Mehrere dieser Bände, die den Besitzvermerk beider Herzöge tragen, sind noch immer in der

nur eine beträchtliche Menge mittelalterlicher Handschriften und Frühdrucke, sondern auch etwa hundert eingeklebte mittelalterliche Holzschnitte und Kupferstiche, die zumeist bis heute vorhanden sind, die zum Teil aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöst wurden.

Herzog August wiederum erwarb für seine Bibliothek etwa 25 000 Kupferstiche und Holzschnitte, über die Erwerbungsgrundsätze des Herzogs weiß man jedoch kaum etwas. Immerhin ist sein Interesse an der Kunst Albrecht Dürers bekannt – davon zeugt der Briefwechsel des Herzogs mit Johann Valentin Andreae (1586-1654). Die relevante Korrespondenz zwischen Andreae, dem Herzog und dessen Kindern Anton Ulrich und Rudolph August ist zum Teil mit Zeichnungen und Kupferstichen versehen.

Als einer der Nachfolger Herzog Augusts des Jüngeren, Herzog Karl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713-1780), im Jahr 1753 die Residenz des Herzogtums von Wolfenbüttel nach Braunschweig verlegte und dort ein Kupferstichkabinett nach französischem Vorbild grün-

dete – nach Dresden eines der frühesten in Deutschland –, ließ er einen großen Teil des Graphikbestandes der Herzog August Bibliothek nach Braunschweig überführen. Nach seinem Tod 1780 wurde der Transfer der druckgraphischen Blätter nach Braunschweig zunächst eingestellt und die Bibliothekare begannen, die verbliebenen Bestände systematisch zu ordnen und auszubauen. Unter den Überweisungen befanden sich Graphikbände mit Kupferstichen Raffaels, Rembrandts, Anton van Dycks, und Peter Paul Rubens. Zu den bedeutendsten Stücken illustrierter Handschriften gehörten die Trachtenbücher von Matthäus und Veit Conrad Schwarz und das Blumenbuch von Antonius Kottus, die sich im Bücherradkatalog Herzog Augusts nachweisen lassen.

Eine Systematisierung erfuhr der Teilbestand 1770 durch Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), der als herzoglicher Bibliothekar seinen Dienst in Wolfenbüttel versah. Lessing erwies eine große Kennerschaft und ordnete die druckgraphischen Blätter, bevor er diese nach Braunschweig transportieren ließ. An den Beispielen der druckgraphischen Werke Cranachs und Lucas van Leydens lässt sich zeigen, wie präzise Lessings Auswahl aus der Bibliothek auf Desiderate des Kabinetts abgestimmt war. Doch die Frage, aus welchen Wolfenbütteler



Sondersammlungsraum der Herzog August Bibliothek mit den Planschränken der Graphischen Sammlungen.
Foto: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Herzog August Bibliothek vorhanden. Weiter belegen lassen sich die Sammeltätigkeiten dieser Herzöge durch die Bibliotheksinventare aus den Jahren 1588 und 1613/14.

Nach der Säkularisation des Kirchenbesitzes im Jahr 1568 wurden die Klöster angewiesen, ihre Bibliotheken nach Wolfenbüttel zu bringen. Auf diese Weise erwarb Herzog Julius nicht

- 1 Heinemann, Otto von: Die Ex-Libris Sammlung der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Berlin 1895, S. 7
- 2 Maschinenschriftliches Register der Signaturengruppe »Graph.« mit Standortverzeichnis, systematischem Katalog der Motive und Namensregister. Standort: Lesesaaluskunft Augusta
- 3 Wolfgang Harms, Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Sammlung der Herzog August Bibliothek, Bd. 1-3, Tübingen 1985-1989
- 4 Katalog der graphischen Porträts in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1500-1850. Reihe A: Die Porträtsammlung, bearbeitet von Peter Mortzfeld, Bd. 1-50, München-London-New York-Oxford-Paris 1986-2008
- 5 <http://portraits.hab.de/>
- 6 Hier ist vor allem der umfangreiche Bestand an Druckgraphik des Antwerpener Künstlers Hans Vredeman de Vries zu erwähnen.
- 7 www.virtuelles-kupferstichkabinett.de

Bänden Lessing all die Blätter herausgelöst hat, lässt sich nur in wenigen Fällen beantworten. Im Bibliotheksarchiv der HAB sind unter der Bezeichnung »Lessingiana VII« gefaltete Bögen zu finden, die er offenbar dazu benutzt hat, Kupferstiche nach Stechern zu sortieren. Die Bögen sind kaum größer als ein DIN-A4-Blatt und alle auf den Vorderseiten mit handschriftlichen Vermerken versehen.

Otto von Heinemanns Versuch gegen Ende des 19. Jahrhunderts, die an das Braunschweiger Kupferstichkabinett übergebenen Bestände zurückzuerhalten, scheiterte. 1928 mussten weitere Graphikbestände in den Besitz des Braunschweiger Museums übergeben werden.

Darunter befand sich ein Kupferstich des Meisters mit den Bandrollen. Das Blatt wurde von dem bereits erwähnten Bibliothekar Heinemann vermutlich um 1880 aus einem Codex ausgelöst; auf dem neu eingesetzten, leeren Vorsatz ist ein entsprechender Vermerk von seiner Hand: »Der hier früher eingeklebt gewesene alte Kupferstich (Christus am Kreuze von dem Meister von 1464) ist unter die Kupferstiche gelegt worden. OvH«. Die Archivalien der Herzog August Bibliothek sind bezüglich dieser letzten Überweisung an das Kupferstichkabinett leider lückenhaft.

Neben den Übertragungen nach Braunschweig wuchs und wächst die graphische Sammlung der HAB weiter, so zum Beispiel durch die eingangs erwähnte Sammlung Berlepsch und im Bereich der Portraitstiche. Über die Jahre kamen noch einige kleinere Schenkungen hinzu. Ankäufe hingegen bleiben die Ausnahme.

Digitale Verzeichnung der Bestände

Die sammlungsgeschichtlich eng miteinander verflochtenen graphischen Bestände aus der Herzog August Bibliothek und dem Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich Museums im Hinblick auf ihre ursprüngliche funktionale Zusammengehörigkeit und rezeptive Zusammenschau war der Grund, die Sammlungen gemeinsam im Internet zu veröffentlichen. Die virtuelle Wiedervereinigung gibt einen repräsentativen Überblick, sowohl über die Produktion als auch das Sammeln von Druckgraphik seit dem 15. Jahrhundert. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Kooperationsprojekt begann im Jahr 2007. Noch im selben Jahr ging die Datenbank als »Virtuelles Kupferstichkabinett« online.⁷

Im Rahmen des Projektes wurde die Sammlung zu einem großen Teil restauratorisch betreut, digitalisiert, neu katalogisiert und in der genannten Datenbank präsentiert. In der Herzog August Bibliothek wird neben der Beschreibung von Einzelblättern und gebundenen Graphikfolgen der wichtige Zusammenhang von Graphik und Buch im europäischen Kontext beleuchtet. Seit April 2014 erweitern die beiden Institutionen ihre gemeinsame Online-Datenbank »Virtuelles Kupferstichkabinett« um weitere 40 000 Blatt Druckgraphik aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Das Projekt wurde in den vergangenen drei Jahren vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. Es umfasst eine Kooperation mit

Judith Tralles, M.A. Studium der Kunstgeschichte, Europäischen Ethnologie, Neuere Deutsche Literatur und Medien sowie Theaterwissenschaft in Marburg und Berlin. Seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel für das Projekt »Virtuelles Kupferstichkabinett«. Davor wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums Ludwig in Köln und des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg in Marburg.



dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg für die ikonographische Erschließung der Bildinhalte mit dem Klassifizierungskonzept ICON-CLASS. Begleitet wird die Erschließung zudem von Forschungen des Kunstgeschichtlichen Seminars der Georg-August-Universität in Göttingen. Sie widmen sich der Untersuchung von Geschichte und Charakter der herzoglichen Graphiksammlung im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel und stellen diese in den Kontext mit der fürstlichen Sammeltätigkeit von Graphiken in Europa.

Die unter www.virtuelles-kupferstichkabinett.de zugänglichen Webseiten bieten umfangreiche Suchabfragen. Die Reproduktionen liegen durch eine besonders hohe Auflösung in hervorragender Qualität vor und mittels einer Lupenfunktion kann der Benutzer feinste Details der Drucke sichtbar werden lassen. Vergleiche innerhalb der Sammlung sind möglich.

Benutzung und Besuch der Graphischen Sammlungen

Die graphischen Bestände der HAB waren Kennern zumindest in Teilen bereits bekannt, dennoch handelte es sich mangels Verzeichnung in den Katalogen meist um einen glücklichen Umstand, das Gesuchte zu finden, da eine systematische elektronische Erfassung fehlte. Gebundene Druckreihen sind wie Bücher im digitalen Bibliothekskatalog (OPAC) nur mit allgemeinen Titelbeschreibungen eingetragen. Präzise Angaben über einzelne Blätter fehlen hier. Das Virtuelle Kupferstichkabinett verschafft als Findmittel Abhilfe und wird in Zukunft das Desiderat eines Gesamtinventars erfüllen.

Die Objekte aus den verschiedenen Bereichen der Graphischen Sammlungen unterliegen aus konservatorischen Gründen zum Teil besonderen Benutzungsbedingungen. Dies ist erforderlich, weil es sich dabei um sehr empfindliche und zum Teil einmalige Objekte handelt, deren Bereitstellung für die Benutzung in jedem Einzelfall vorbereitet werden muss. Daher ist eine vorherige schriftliche Anmeldung obligatorisch. Die Bestände können nur im Lesesaal der Bibliotheca Augusta eingesehen werden.